

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Cirakonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reichenberg. In dgl. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank R. am. - Ge. S. Haberle & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einseil. Inf.-Steuer. Reklamazeile 50 Pfg. + Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionserteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme Abg. 8 Uhr vorm. : In Konfursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachzahlungswähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Goad, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Pismardstraße 237.

Nummer 255

Februar 179

Montag, den 1. November 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Vorläufiger Finanzausgleich

Auf der Düsseldorfener Tagung des Großhandels ließ die Reichsregierung durch den Staatssekretär Popitz verkünden, daß eine Verwirklichung des Paragraphen 8 des Gesetzes über Änderung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden vom 10. August 1925 zum vorgezeichneten Zeitpunkt, d. h. zum 1. April 1927, nicht möglich sein werde. Die erforderlichen Statistiken über das Einkommen an Einkommen-, Vermögens- und Realsteuern könnten nicht rechtzeitig abgeschlossen werden, außerdem sei eine Lösung der Hauszinsfrage bis dahin nicht zu erwarten. Von ganz besonderer Bedeutung waren die Hinweise des Staatssekretärs auf die Verhältnisse in der Landwirtschaft und in den Landgemeinden, wo bei der niedrigen Rente der Landwirtschaft und ihren häufigen Verlusten die Abschaffung einer Finanzautonomie einen Unfug darstellt und das Leberweisungssystem in irgendeinem Grad zwangsläufig wird.

Die endgültige Regelung des Finanzausgleichs, so sehr man sie zum Zweck einer Beruhigung nicht nur unserer finanziellen Neuverhältnisse, sondern unserer gesamten innerpolitischen Lage schon im nächsten Jahr gewünscht hätte, wird ja wohl nun bis zum 1. April 1928 verschoben werden. Im Augenblick dreht sich der Streit nicht um die endgültige Fassung, sondern um den vorläufigen Zustand, der für das Jahr 1927 geschaffen werden soll und über den die Finanzminister der Länder am 2. November in Berlin beraten werden. Der Kampf wird nicht leicht sein. Die süddeutschen Minister kündigen bereits schärfsten Widerstand an, und wenn sich ihnen voraussichtlich Preußen anschließen wird, so wird der Reichsfinanzminister einen schweren Stand haben. Er legt seine Hoffnung auf den Reichstag.

Die Länder wollen für das Jahr 1927 das für 1924 geltende Recht der Dritten Steuernotverordnung wiederhergestellt wissen, das den Ländern und ihren Gemeinden am Einkommen der Einkommen- und Körperschaftsteuer 90 v. H. zusprach. Für das Reich sollen demnach 10 v. H. übrig bleiben. Immerhin noch etwas mehr als die im vorigen Jahr von den Ländern vorgeschlagenen 4 v. H. Demgegenüber will die Reichsregierung den durch das Gesetz vom 10. August 1925 geschaffenen Zustand beibehalten wissen, der den Anteil der Länder und Gemeinden auf 75 v. H. festsetzt und dem Reich 25 v. H. gibt.

Die Spitzenverbände der Wirtschaft traten in Berlin zu einer Aussprache über den Finanzausgleich zusammen und stellten Leitfäden zusammen, die im wesentlichen auf folgendes hinauslaufen:

Der gesamte Finanzbedarf der öffentlichen Organe in Deutschland (Reich, Länder und Gemeinden) beläuft sich auf 10 bis 11 Milliarden Mark. Die Steuerminderungen, die in den letzten beiden Jahren eingetreten sind, kommen an zwei entscheidenden Stellen zum Ausdruck: 1. In der Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums auf 1200 Mark im Jahr; hierdurch ist ein Einnahmeausfall in Höhe von 300 Millionen Mark jährlich entstanden. Hierbei muß bemerkt werden, daß infolge dieser Maßnahme in gewissen landwirtschaftlichen Gegenden Deutschlands, z. B. in Bayern, ganze Gemeinden einkommensteuerfrei geworden sind, weil die Landwirtschaft mit einer sehr niedrigen Rente, vielfach sogar mit Verlust arbeiten muß. Dies wird eine Rolle spielen, wenn sich die gesetzgebenden Stellen im Reich entschließen sollten, den Gemeinden ein Zuschlagsrecht zur Einkommen- und Körperschaftsteuer zu gewähren. Die zweite Stelle, an der die Steuerminderungen wirksam werden, ist die Senkung der Umsatzsteuer, die einen Ausfall von 350 Millionen Mark im Jahr zur Folge gehabt hat. Auch die Spitzenverbände der Wirtschaft sind, wie der Deutsche Städtetag, der Heberzeugung, daß die Senkung der Umsatzsteuer im Reichsweiten Steuerermittlungsprogramm besser unterbleiben wäre, und daß die 350 Millionen Mark zur Deckung der erhöhten sozialen Aufwendungen hätten verwendet werden sollen. Die Spitzenverbände folgen dem Deutschen Städtetag in seinen Darlegungen insofern, als sie anerkennen, daß der Ausfall infolge des Steuerermittlungsprogramms zum großen Teil zu Lasten der Länder und Gemeinden gegangen ist. Die dadurch geradezu zwangsläufig eingetretene Anspannung der Gewerbesteuer bildet den Kernpunkt der Kritik in den Leitfäden der Spitzenverbände. Daneben wird die Höhe der Einkommensteuer beanstandet. Sie beträgt bis 40 v. H. und erhöht sich unter Hinzurechnung der Kirchensteuer, die in manchen Ländern bis 25 v. H. der Einkommensteuerzahlungen ausmacht, unter Umständen bis 50 v. H.

Die erwähnten Leitfäden zählen in vier Punkten die Vorschläge auf, welche die Spitzenverbände zum Finanzausgleich zu machen haben.

Unter Ziffer 1 wird festgestellt, daß die Höhe der Steuerlast den wirtschaftlichen Aufstieg hemme, und daß sowohl die Einkommensteuerjäge wie die Gewerbesteuern ermäßigt

Tagespiegel

In Kaiserlautern ist in der Hauptstraße abends wieder von französischen Soldaten ein schweres Verbrechen an einem Dienstmädchen verübt worden.

Der Germersheimer Mörder Rouzier tut wieder in Nancy seinen Dienst.

Der englische Thronfolger ist in Paris eingetroffen.

Nach einer Unterredung des Schatzkanzlers Churchill mit dem Haupttrat der Gewerkschaften scheint sich die Beendigung des Streiks der englischen Bergarbeiter anzubahnen.

Die litauische Regierung hat abermals die vom Papst ernannten Bischöfe abgelehnt, weil sie Polen sind.

Der Schah von Persien hat alle islamischen Länder zu einer großen allislamischen Konferenz nach Teheran eingeladen.

In Persien ist die allgemeine Militärdienstpflicht eingeführt worden. Die erste Rekrutenaushebung findet am 7. November statt.

werden mühten. In Ziffer 2 werden die Erleichterungen ausgezählt, die der Wirtschaft wirklich eine Entlastung bringen könnten. Es sind dies die Einschränkung der öffentlichen Ausgaben, eine gerechte Lastenverteilung sowie eine Vereinfachung und Rationalisierung des Steuerwesens.

Gegen die Gewerbesteuer wird geltend gemacht, daß sie je länger, desto mehr den Charakter als Realsteuer verloren habe und in der Tat kaum etwas anderes sei als ein Zuschlag für die Belastung von Kapital und Ertrag (Vermögens- und Einkommensteuer). Sodann wird die Vielheit der Steuerbehörden bei den öffentlichen Organen gerügt und eine Fortentwicklung des Reichs-entwerfungsgesetzes gefordert. Besondere Bedeutung beansprucht der nächste Punkt, der die Zuschläge zur Reichseinkommensteuer behandelt. Der Gedanke, daß bei Erteilung des Zuschlagsrechts an die Gemeinden auch die bisher reichseinkommensteuerfreien Einkommensanteile herangezogen werden mühten, wird in die Form gekleidet, daß in den Gemeinden diejenigen, die über die Steuern zu bestehen haben, auch unmittelbar durch eine Erhöhung der Steuern mit betroffen werden müssen.

Im Reichsfinanzministerium scheint man die Aussichten, den Gemeinden die Verpflichtung zur Belastung auch niedrigerer Einkommen mit der Einkommensteuer aufzulegen zu können, besonders im Hinblick auf die parlamentarischen Schwierigkeiten ungünstig zu beurteilen. In der jüngst veröffentlichten Denkschrift des Deutschen Städtetags wird eine feste Beziehung zwischen Einkommensteuereinzuschlägen und Realsteuern als ausreichend angesehen, um eine Umplünderung der bisher mittleren und höheren Einkommen durch radikale Gemeindegemeinschaften zu verhindern. Die Leitfäden enthalten dann noch die Forderung eines Anhörungs- und Einspruchsrechts bei der Auflegung der Gewerbesteuern an die berufsständischen Vertretungen. Zum Schluß dieser Ziffer wird eine organische Neuverteilung der Aufgaben zwischen den öffentlichen Organen verlangt. Eine letzte Ziffer 4 verlangt dann schon für den vorläufigen Finanzausgleich Sicherungen nach drei verschiedenen Richtungen, nämlich das Anhörungsrecht, die Schaffung eines Lastenausgleichsfonds zur Unterstützung finanzschwacher Gemeinden und die möglichst schleunige Festlegung von Richtlinien für die Gewerbesteuer in einem Reichsrahmengesetz.

Das Reich und die Länder werden sich erst nach der am 2. November festgesetzten Besprechung in Berlin zu dieser Frage äußern. Zweifellos werden sich auch die Arbeitnehmerverbände besonders zu der Frage der Heranziehung des steuerfreien Existenzminimums bei den Gemeindezuschlägen zur Einkommensteuer mit ihren Forderungen melden. In einem Punkt werden alle, die das richtige Verständnis von der Schwierigkeit der Frage haben, den Spitzenverbänden der Wirtschaft recht geben: Die öffentliche Aussprache über die Neuordnung des Finanzausgleichs muß ohne Verzug in Gang gebracht werden, damit vor einer Entscheidung eine ausreichende Klärung der Frage erreicht wird.

Neue Nachrichten

Bayerische Verordnung zur Verstärkung des staatlichen Ehrenschutzes

München, 31. Okt. Nach einer Verordnung der bayerischen Staatsministerien der Justiz und des Innern wird in Zukunft im Interesse der Verstärkung des staatlichen Ehrenschutzes die Staatsanwaltschaft öffentliche Anklagen erheben, wenn einwandfreie Persönlichkeiten, die im öffentlichen Leben stehen und das Vertrauen ihrer Mitbürger genießen, grundlos beschimpft oder wenn gegen sie

unbegründete Vorwürfe erhoben werden, die geeignet sind, ihre Vertrauensstellung zu erschüttern oder ihnen das weitere öffentliche Wirken zu verleißen oder unmöglich zu machen.

Ein Erfolg der Slowaken

Prag, 31. Okt. Der Ministerrat hat beschlossen, daß alle tschechischen Beamten im slowakischen Gebiet die slowakische Sprache zu erlernen haben. — Der Erlaß bedeutet einen Schritt auf dem Weg zur Aufhebung der Buge, die in der Ausübung der Unabhängigkeit der Tschechoslowakei am 28. Oktober enthalten war, daß nämlich die Tschechoslowakei ein einheitlicher (tschechischer) Staat sei.

Die Sudetendeutschen haben sich an der Feier des „Tschechischen Nationalfeiertags“ (28. Oktober) nicht beteiligt, weil der Tag für die mehr als 3½ Millionen Deutschen die Vergewaltigung ihres Rechts auf Selbstbestimmung bedeutet.

Lärm im Wiener Gemeinderat

Wien, 31. Okt. Im Gemeinderat brachten die Christlich-Sozialen einen Antrag ein, die Vortragsfälle in den städtischen Wohnungsbauten für die Obdachlosen einzuräumen. Die Sozialdemokraten erhoben schweren Widerspruch und wollten den Gegenantrag, die Obdachlosen in den Kirchen und Höfen unterzubringen. Zum Schluß gerieten die beiden Parteien sehr heftig gegeneinander.

Neuer Streitfall Pilsudskis mit dem Sejm

Warschau, 31. Okt. Erstminister Pilsudski richtete an den Präsidenten des Landtags (Sejm) das Verlangen, daß die Abgeordneten die Befreiung der Postkraft des Staatspräsidenten bei der Eröffnung der Tagung anzufragen haben. Unter den Abgeordneten entstand eine große Erregung und die meisten Parteien widersetzten sich dem Befehl. Pilsudski besteht jedoch auf seiner Forderung und er soll entschlossen sein, den Landtag aufzulösen, wenn die Abgeordneten nicht gehorchen.

Anschlag gegen englische Bergwerke

London, 31. Okt. Die Polizei hat einen Anschlag entdeckt, der mindestens gegen zwei der bedeutendsten Kohlengruben in der Grafschaft geplant war. Alle Bergwerke des Bezirks wurden nun unter polizeiliche Bewachung gestellt. Die Zahl der arbeitenden Bergleute hat sich auf 285 000 erhöht.

Bedrohung von Ausländern in China

Paris, 31. Okt. Wie der „Chicago Tribune“ aus Hankau gemeldet wird, sind 30 Ausländer, hauptsächlich englische Missionare, aus der Ortschaft Pingang in der Provinz Hanan von Farmern und Studenten vertrieben worden. Sie mußten, ohne ihr Eigentum mitnehmen zu können, 48 Kilometer zu Fuß zurücklegen. Alle Ausländer mit Ausnahme der Amerikaner in der Provinz Szechwan sind bedroht.

Das neue Gewerbesteuergesetz

Das Staatsministerium hat dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuergesetzes vom 22. August 1922 zugehen lassen. Der Kernpunkt des Entwurfs besteht in der Neufassung der Vorschriften über die Gewerbesteuer. Nach dem Gesetz von 1922 sollten die Gewerbetreibenden grundsätzlich alljährlich nach den Ergebnissen der Einkommen- oder Körperschaftsteuerveranlagung zur Gewerbesteuer herangezogen werden. Der Entwurf sieht nunmehr nach dem Wiedereintritt regelmäßiger Wirtschaftsverhältnisse als Neuerung vor, daß die Gewerbesteuer künftig nach dem Durchschnitt der für die 3 vorangegangenen Steuerabschnitte zur Einkommen- oder Körperschaftsteuer herangezogenen gewerblichen Reinerträge veranlagt werden soll. Die Vorteile der neuen Veranlagung nach dem 3jährigen Durchschnitt, die Gleichmäßigkeit in den Veranlagungsergebnissen der einzelnen Jahre und die Verminderung allzugroßer Schwankungen sind sowohl für den Steuerflächigen (Staat und Gemeinde) als auch für den Steuerflächigen (den Gewerbetreibenden) wertvoll. Auch entspricht die Besteuerung nach dem Durchschnittsertrag eher dem engen Zusammenhang der Gewerbesteuer mit der Grundsteuer, da bei dieser der steuerbare Grundertrag den mittleren, nachhaltig erzielbaren Reinertrag des Grund- und Bodens darstellen soll. Eine weitere Neuerung des Entwurfs auf dem Gebiet der Gewerbesteuer ist, daß der Gewerbesteuer nicht unterliegende persönliche Arbeitsverdienst des Unternehmers aus dem zur Einkommensteuer veranlagten gewerblichen Reinertrag nach ein für allemal abgezogen werden soll, nicht mehr, wie 1922 vorgesehen, nach einem alljährlich zu bestimmenden Maßstab abgezogen werden soll; die Gründe für die bisherige Regelung sind mit der Befestigung der Währung zum größten Teile weggefallen.

Von den übrigen in dem Gesetzentwurf vorgeschlagenen Änderungen des Gesetzes ist hervorzuheben: die Neufassung

der Vorschriften über die Betreuung der zu Mientlichen usw. Zwecken benötigten Grundstücke und Gebäude, die Ausdehnung der 1925 eingeführten Gebäudesteuerfreiheit von Neubauten auch auf die in den Kalenderjahren 1927 und 1928 fertiggestellten Gebäude, endlich eine gewisse Einschränkung der durch das Gesetz von 1922 eingeführten Haftung der nicht im Eigentum des Unternehmers stehenden Teile des Betriebsvermögens für die Gewerbesteuer-schuld des Unternehmers.

Württemberg

Stuttgart, 30. Oktober.

Neue Kirche. Der bekannte Professor Konrad Müller hier, der schon verschiedene Pilgerzüge geleitet hat, hat sein schön über der Stadt gelegenes 63 Ar großes Anwesen auf dem Staffenberg für eine katholische „Christus-König-Kirche“ verschrieben. — Der letzte Katholikentag in Breslau stand bekanntlich unter dem Leitwort „Christus König“.

Peinliche Ueberrückung. In einem Sitzungssaal des Amtsgerichts Stuttgart I wurde morgens ein Aushelfer im Wärterdienst, der keine Beamtenstellung einnimmt, mit einem Frauenzimmer schlafend angetroffen. Er war nachts mit der weiblichen Begleitung durch ein Fenster eingestiegen und schließlich, von den Anstrengungen des gerichtlichen und außergerichtlichen Dienstes übermüdet, eingeschlafen. Der Aushelfer wurde natürlich sofort entlassen und wird Gelegenheit haben, in dem Sitzungssaal eine andere als die bisherige Rolle, nämlich als Angeklagter, zu spielen.

Aus dem Lande

Von den Fildern, 31. Okt. Gasversorgung. Die Gemeinde Kennat ist seit einigen Tagen mit Gas versorgt. In Sietzingen und Plattenhardt wird diese Woche das Gas brennen. Für Bonlanden sind die Grabarbeiten hierzu bereits ausgeführt. Die Gemeinden Schornhausen, Stein und Weibach folgen demnächst nach.

Waiblingen, 31. Okt. Umlage. Die Gemeindeumlage wurde auf 20 v. H. festgelegt. Der ungedeckte Abmangel bei der Stadtpflege beträgt 571 060 M.

Kornwestheim, 31. Okt. Adreßbuch. Der Gemeinderat hat die Ausgabe eines Adreßbuchs mit Ortsplan für Kornwestheim (8000 Einwohner) beschlossen.

Ellwangen, 31. Okt. Todesurteil. Das Schwurgericht verurteilte den 46jährigen Landwirt Friedrich Holz aus Ochsenberg zum Tode und dauerndem Ehrverlust. Holz, der wilderte, hatte am 1. August d. J. den 48 Jahre alten verh. Förster Braun von Oberkochen rücklings niedergeschossen und die Leiche am Hochstich des Försters niedergelegt, um einen Unfall vorzutäuschen. Wegen erschwerter Fortwiderstands in Tateinheit mit einem Verbrechen des veruchten Totschlags wurde vom Gericht außerdem auch eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren und Tragung der Kosten erkannt.

Heidenheim, 31. Okt. Ehrenvoller Ruf. Stadtilterarzt Dr. Ott hat einen Ruf von einer norddeutschen Universitäts, sich als Privatdozent zu habilitieren, abgelehnt.

Ulm, 31. Okt. Schwere Strafe. Der 27jährige frühere Obergefreite K. Niffel beim Feldart.-Reg. 5 in Ulm, der sich bisher in 10jähriger Dienstzeit tadellos geführt hatte, machte im September, leicht angetrunken, im Mutwillen durch den Feuermelder blinden Alarm. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens.

Tellersheim, 31. Okt. Biberach, 30. Okt. Ortsinn der Tiere. Vor einiger Zeit kaufte ein Landwirt von hier einen Hund in Altsiedlungen. Dieser entließ vor einigen Tagen. Nach einer Woche hatte er in seine alte Heimat zurückgefunden.

Ravensburg, 30. Okt. Eröffnung einer Autolinie. Die Eröffnung der Kraftpostlinie Ravensburg—Weingarten—Bogt fand am Freitag unter allgemeiner Teilnahme der Interessenten der beteiligten Gemeinden statt.

Friedrichshafen, 30. Okt. Bergungsarbeiten. Die Pumparbeiten auf dem vor dem neuen Leuchtturm verfuntenen Trajektbahn werden ununterbrochen fortgesetzt. Es ist bisher noch nicht gelungen, dem großen Beck zuzukommen, durch das immer noch zu viel neue Wassermassen in das Schiffsinne eindringen können. Die Umladung der auf dem Kahn liegenden Stück- und Einzelgüter ist, soweit es möglich war, bereits geschehen.

Tübingen, 31. Okt. Der bodenlose Brunnen. Beim Suchen nach Wasser in hiesiger Gemeinde hat man im Tal in den oberen Wiesen durch Zufall den sagenhaften,

von älteren Leuten oft erwähnten „bodenlosen Brunnen“ wieder gefunden. In einer Tiefe von wenigen Metern ist man auf eine sehr ergiebige Quelle gestoßen, die ohne Zweifel den genannten Brunnen bedeutet, der vor vielen Jahren schon als grundlos und als Ursache der nassen Wiesen dieses Gewands bezeichnet wurde. Wenn nirgends mehr in der hochgelegenen Gegend Wasser floß, war diese Quelle immer noch tätig und oft sei man im Hochsommer vom Heuberg hinabgeschickt worden, um das damals übliche Holzfäßchen mit dem frischen Trank füllen zu lassen.

Stuttgart, 29. Okt. Vertreter der Lehrervereine beim Staatspräsidenten. Am 19. Oktober fand eine Besprechung der 5 württembergischen Lehrervereine beim Staatspräsidenten statt. Die Aussprache erstreckte sich auf folgende Punkte: Vermehrung der Lehrstellen, der Praktikantenzahl und der Stellvertreter, Anrechnung der unversicherten Wartezeit, Einstufung, Unterrichtsverpflichtung, Umwandlung der Sonntags- in Fortbildungsschule, Entlastung und bessere Ausgestaltung der Bezirksschulämter, 8. Schuljahr. Je ein Vertreter war von den Vereinen für jeden Punkt aufgestellt. Obwohl der Staatspräsident vom hohen Standpunkt des Kultministeriums aus die Berechtigung der Wünsche anerkannte, betonte er, daß er als ein auch für die gesamte Politik verantwortlicher Minister die finanziellen Auswirkungen der Forderungen gründlich prüfen müsse.

Steinheim O. A. Marbach, 29. Okt. Flüchtiger Wilderer. Dieser Tage begegnete dem Jagdpächter Kapp aus Steinheim ein ihm verdächtiger Wilderer aus Murr. Als Kapp diesen anhalten wollte, ließ er sein Fahrrad fallen und suchte das Weite. Verfolgt von Kapp, floh der Wilderer und entkam, indem er in der Botwar ein kaltes Bad nahm.

Gmünd, 29. Okt. Besserer Geschäftsgang in der Edelmetallindustrie. Die Edelmetallindustrie hat jährlich in den drei Monaten vor Weihnachten den besten Geschäftsgang. Auch heuer hat das Weihnachtsgeschäft die Geschäftslage günstig beeinflusst. Mehrere Fabriken arbeiten sogar mit Ueberstunden, aber leider meist mit immer noch stark verminderter Arbeiterzahl. Man hält mit Neueinstellungen zurück, weil sich noch nicht absehen läßt, wie sich das Geschäft nach Weihnachten entwickelt. Der tüchtige Arbeiter kommt jetzt wieder weit mehr zur Geltung. Leider wandern von hier und noch mehr von der Konkurrenzstadt Pforzheim tüchtige Arbeiter ins Ausland ab, wo sie den Wettbewerb der vielen neuentstandenen Edelmetallfabriken stärken.

Wetzheim, 29. Okt. Töblicher Unfall. Als in der vorigen Woche der 26jährige Landwirtssohn Friedrich Bauer von Mannholz mit seinem Fuhrwerk auf dem Heimweg von Pfahlbronn her die steile Straße bei der Beinhälfte herunterfuhr, kam er infolge Scheuens der Pferde so unglücklich unter den Wagen zu liegen, daß ihm die Räder über den Kopf fuhren, wobei er einen Schädelbruch, einen dreifachen Unterkieferbruch und schwere Verletzungen am Genick davontrug. Im Bezirkskrankenhaus Wetzheim, wohin der Verunglückte verbracht wurde, ist er nun seinen erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

Altensteig, 29. Okt. Postneubau. Nach langen Verhandlungen hat sich die Oberpostdirektion entschlossen, das neue Postamt nach Abbruch des Gasthauses zur „Krone“ auf dem Kronenplatz zu erstellen.

Tuttlingen, 29. Okt. Aufwertung. Um eine Ueber-einstimmung mit dem Treuhänder herbeizuführen, beschloß der Gemeinderat entgegen einem früheren Beschluß, die Vorkriegsobligationen und die Schuldscheine gleichmäßig mit 25 v. H. aufzuwerten. Ferner wurde beschlossen, die Inflationsobligationen voll aufzuwerten.

50 Jahre männliche Diakone in Württemberg

ep. — Die Geschichte der männlichen Diakonie in Württemberg mit der Geschichte der Brüderranstalt Karlsruhe in Ludwigsburg, die in diesem Jahr das Fest ihres 50jährigen Bestehens feiert, aufs engste verbunden. Nachdem schon kleine Anfänge vorausgegangen waren, gab der Vater der Innern Mission, J. H. Wichern, der bekannte Gründer des Rauhen Hauses in Hamburg, bei seinem Besuch in Stuttgart i. J. 1869 einen bedeutsamen Anstoß für den planmäßigen Ausbau der Ausbildung von Diakonen in Württemberg. Aber erst am 6. November 1876 konnte dank der eifrigen Förderung des Gedankens durch Reg.-Rat Clausnitzer in Stuttgart die Brüderranstalt Karlsruhe, der man ein Kinderheim als praktisches Arbeitsfeld für die Brüder beigestellte, unter dem Protektorat des Königs Karl (daher Karlsruhe) eingeweiht werden. Inspektor Kupp übernahm mit der Leitung ein schweres Stück Arbeit; finanzielle Mühe und die Kräfte der Gewinnung der richtigen

Kräfte, bei der man anfangs auf bedeutende Schwierigkeiten stieß, bereiteten ernste Sorgen. Durch den Erwerb einer nebenan gelegenen Bildungsanstalt, die man zu dem Männerkrankenhaus Salon umgestaltete, wurde eine prächtige Vorkurschule für die Brüder geschaffen, in der sich die diakonischen Eigenschaften der jungen Männer aufs beste entwickeln ließen. Unter dem zweiten Inspektor Hahn wuchs dann der Zustrom beträchtlich, auch die Anstellungsverhältnisse der Diakonen gestalteten sich wesentlich günstiger.

Als Inspektor Schütter i. J. 1904 die Leitung der Anstalt übernahm, da stand vor ihm vor allem die Aufgabe des inneren Ausbaus und der Vertiefung der Brüderschaft. Unter seiner musterghiltigen, 22jährigen Leitung hat die Anstalt eine führende Stellung in der Innern Mission Württembergs gewonnen.

Während des Weltkriegs dienten die Brüder mit Auszeichnung bei der Waffe und bei der Sanität, 45 blieben im Feld; auf der Karls Höhe wurden mehrere Kurse für freiwillige Kriegskrankenpflege gehalten und ein Kriegergenesungsheim eingerichtet. Außerordentlich vielseitig sind die Arbeitsfelder, auf denen heute die 316 Karls Höher Diakone arbeiten. 82 Brüder stehen als Gehilfen, Hausväter, Verwalter, Inspektoren und Direktoren an Herbergen zur Heimat und Hospizen (z. B. Herzog Christoph in Stuttgart), an Kaffee- und Blaukreuzhäusern und Erholungsheimen, an Arbeiterkolonien und Wanderarbeitsstätten. 40 Diakone arbeiten an Krankenhäusern und Spitälern, sowie in Pflegeanstalten für Blinde und Taubstumme, für Verkrüppelte und Siedhe, für Epileptische und Schwachsinnige. In der Erziehungsarbeit sind 44 Brüder tätig.

Baden

Lang (bei Kehl), 29. Okt. Kürzlich traf ein Jagdhüter auf seinem Dienstgang bei der Riesgrube einen Wilderer, der auf seinen Anruf die Flucht ergriff, worauf der Jagdaufseher schoß. Obgleich der Wilderer verletzt wurde, gelang es ihm, zu entkommen. Die Untersuchung hat noch zu keinem Ergebnis geführt. Die Spur führt nach einem Nachbarort.

Bonnndorf, 29. Okt. Hier wurden eine Frau und deren Tochter verhaftet, die unter dem Verdacht stehen, den Brand gelegt zu haben, der in der Spiegelgasse drei Anwesen völlig zerstört hatte.

Goldshauer (bei Offenburg), 29. Okt. Das 1 1/2 jährige Kind des Landwirts Ludwig Kern zog einen Topf mit ausgebrühtem Vitriol vom Herd und erlitt dabei schwere Brandwunden.

Karlsruhe, 31. Okt. Bei der auf dem hiesigen Städt. Tiefbauamt eingegangenen Submission von Kanalarbeiten in 4 Losen trat ... den Angeboten ein Preisunterschied von 201 990 Mark ein. Das höchste Angebot betrug 427 622 Mark, das niedrigste 225 632 Mark.

Heidelberg, 31. Okt. Hier starb im 78. Lebensjahr der bekannte Geschichtsforscher und langjähriger Vertreter der Historie an der Straßburger Universitäts Harry Breßlau. Der Verstorbene, der seit Kriegsende sich aus dem wissenschaftlichen Leben nach Heidelberg zurückgezogen hatte, gehörte zu den bedeutendsten Forschern des deutschen Mittelalters. Breslau war Vorsitzender der Straßburger Wissenschaftlichen Gesellschaft, die jetzt ihren Sitz in Heidelberg hat.

Verlachsheim bei Adelsheim, 31. Okt. Eine Landwirtswitwe hatte ihr Getreide verkauft und den Erlös daraus in Höhe von 1000 M in einer Kasse unter ihrem Strohsack versteckt. Letzter Tage entdeckte sie nun, daß die 1000 Mark daraus gestohlen und sonstige Gegenstände, die nicht nick- und nachseß waren, mitgenommen waren. Der Täter ist noch unbekannt.

Donauschingen, 31. Okt. Unweit Diefurt im Butachtal wurde die Leiche des Bonnndorfer Polizeibieners Jakob Schütz, der infolge eines Augenleidens schlecht sieht, dürfte vom Weg abgetrieben und von einer Felswand abgestürzt sein.

Freiburg i. B., 31. Okt. Der 58 J. a. verwitwete Kaufmann und Landwirt Jakob Meyer aus Heitersheim wurde wegen Brandstiftung zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wollmatingen bei Konstanz, 31. Okt. Hier hat sich der 40 J. a. verh. Landwirt Eugen Maier in seiner Wohnung mit einem Karabiner erschossen. Er scheint die Tat in einem Unfall von Selbstvermut begangen zu haben.

Loh Reid und Mißgunst sich verzehren,
Das Gute werden sie nicht wehren;
Denn, Gott sei Dank! es ist ein alter Brauch:
Soweit die Sonne scheint, soweit erwärmt sie auch.
Goethe.

Des Mitleids Liebe.

55 Roman von Robert Kochs-Viska.

Und Wappler gewöhnte sich schließlich an Just, der öfter kam und das juchzende Kind hinaus in den Schlitten trug. Doch immer, wenn die strahlenden Schellen der Pferde vor seinem Häuschen erklangen, die ihm das Kind entführten, sah er eintam zwischen den lustigen Vögeln und hing den Gedanken nach, wie das noch alles werden sollte!

Suse, die sich vor ihm zu fürchten begonnen, und die er seit jenem Tag, da er es gemerkt hatte, mied — das Kind, dessen Herz er mehr und mehr zu sich hinzog, bis es ganz sein Eigen zu werden versprach — — er sah mit Sorgen der Rückkehr Suses entgegen, die ihn seines Sonnenscheindens wieder berauben würde.

Einmal schließlich mußte er doch die Sache mit Suse ordnen. Was nicht alles Hängen und Vangen, das niemals zu einem Ende führen zu wollen schien. Er nahm sich vor, Suse gleich nach ihrer Heimkehr aus dem Süden vor eine endgültige Entscheidung zu stellen . . . und im nächsten Augenblick schon wieder überkam ihn die Furcht, das zu tun. Wenn sie ihn jetzt wieder abweisen würde — wie in der Gewitternacht? Noch einmal würde er es nicht ertragen können. Und sah nicht ihr ganzes Verhalten danach aus? War sie nicht ungerecht und zornig geworden, als er ihr die Sache mit der Hausmiete erzählt hatte? Hatte sie auf seine gutgemeinten Worte auch nur eine einzige Silbe erwidert, die gezeigt hätte, daß ihr die eigenen harten Worte leid taten? Der Gedanke an die Heirat hatte ihn so vollkommen gefangen genommen — seine stille, tiefe und von allem Begehren freie Liebe zu der jungen Frau, in der er nur ein Hei-

liges, Erhabenes sah, war ihm ein Lebenszweck geworden. Wie sollte er ein Dasein weiterleben können, wenn er diesen Zweck nicht erfüllen konnte — so kurz vor der Erfüllung wieder verzichten müßte?

Nein — es konnte nichts anderes mehr geben, als die Verwirklichung dessen, was sie selbst am Morgen noch dem Besuch der Schwägerin Hermanns von ihm erdeten hatte!

Und dann begann er wieder dem nachzuspinnen, was er in vielen schlaflosen Nächten schon so oft und schweren Herzens vergeblich aus seiner besseren Ueberzeugung zu tragen versucht hatte: War diese Heirat nicht doch ein Umding? Würde sie nicht gerade das hervorrufen, was er aus seines Mitleids Liebe her dem verlassenen jungen Weibe eriparen wollte . . . das Leid, den Kummer?!

Wie entsetzlich schwer war das alles!

Und er sah sich mit irrenden, langsamen Blicken in der Vogelstube um. Wäre doch irgend jemand auf der Welt, den er fragen könnte!

Und seine Ratlosigkeit wurde eine tiefe Verzweiflung, in der er zitternd still blieb — wie ein gefangenes Tier, das keine Bewegung mehr wagt in dem ihm beengend und fremd erscheinenden Käfig.

Draußen vor den Fenstern erklang leises Tiden. Das war so regelmäßig wie der Takt einer unsichtbaren Uhr, und war so mahnend, wie der Schritt eines wachenden Menschen, der in der Dunkelheit um Wapplers Häuschen ging.

In der Nacht hatte sich die Kälte gebrochen vor dem plötzlich unerschlagenden Winde, der mit vollen Waden aus Süden blies.

Nun züchten die tuschenden Schneemassen über das

schiefe Hausdach und polkerten mit dumpfem Aufschlag in das Gärtnchen nieder. Dann begann es in den Dachtrauen leise zu tropfen und zu klappern, bis es ein ununterbrochen rinnender Strom war, der sich dort seinen Weg suchte. Denn auch der trübe Himmel hatte seine Schleusen aufgetan und goß aus den tief und langsam dahinziehenden Wolken endlos fallenden Regen. Der mühte die Schneeberge zu schmutzgrau zusammensinkenden Haufen, von denen trübe Bäche in den Rinnen der Straße fortfloßen.

Auch auf den weiten Wiesen zwischen der Vorstadt und dem Flusse schmolz die hohe Schneehöhe schnell und stand dann in der Gestalt großer Wassertümpel über dem noch immer toten Grün.

Da begann auch der Fluß seine Fesseln zu sprengen. Das Eis barst mit lautem Knallen unter der anstürmenden Hochflut. Denn was der schmelzende Schnee der Wiesen, die vom Regen und Tau langsam und stetig anjuchelnden Flächen und Bäche ihm zuführten, vermochte das schmale Flußbett kaum noch zu fassen. Die Wasser traten über den Rand, breiteten sich immer mehr aus und setzten das ganze flache Wiesenland unter ihre himmelweite Wüste. Und bald stürzte der sonst so friedliche Wasserlauf als ein wilder, sich über alles breit dahinwälzender gelber Strom durch die Landschaft.

So rauschte denn eine tosende Flut über die Landstraße, die von der Vorstadt über eine Brücke hinweg zum andern Flußufer führte, das ein wenig höher lag und vom Hochwasser noch nicht ganz erreicht worden war.

Elig tosten die Wassermassen dahin, stiegen höher und höher, bis sie sich schäumend wild an den Bäumen brachen, die neben dem überfluteten Weg standen.

(Fortsetzung.)

Zehn Jahre kommunaler Giroverkehr in Württemberg

Von Finanzminister a. D. Dr. Schall.

Am 1. November 1926 sind es 10 Jahre her, daß in Württemberg bei den öffentlichen Sparplänen der Giroverkehr eingerichtet worden ist mit der Aufgabe, dadurch den bargeldlosen Zahlungsverkehr in unserer Volkswirtschaft zu fördern. Träger des kommunalen Giroverkehrs ist der im August 1916 auf Betreiben des Oberbürgermeisters Dr. von Wagner gegründete Württ. Sparkassen-Giroverband, ein das ganze Land umfassender Bezirksverband, dem sämtliche, zurzeit 61 württembergische Amtsstörperfassen mit ihren Oberamtsparplänen, die 8 bestehenden städtischen und Gemeinde-Sparkassen und die Württ. Landesparkasse als Mitglieder angehören. Den Verkehr vermittelt der Verband durch die von ihm als öffentliche Bankanstalt eingerichtete Württ. Girozentrale (Sitz in Stuttgart, Schloßstraße 26 und Kanzleistraße 34, seit 1925 auch eine Zweigstelle in Ravensburg). Mit den insgesamt 122 Haupt- und Zweigstellen und 2218 Annahmestellen der öffentlichen Spar- und Girokassen Württembergs verfügt der Verband über das ausgedehnteste und dichteste Netz von Ueberweisungs- und Auszahlungstellen im Land, das sich in das gleichartige, ganz Deutschland überziehende Netz von 8000 kommunalen Girostellen eingliedert, so daß ein Ueberweisungsauftrag nach allen diesen Plätzen, also bis in kleine Orte, ganz innerhalb der eigenen Organisation ausgeführt werden kann. Württemberg steht heute in der Verbreitung des Giroverkehrs mit in vorderster Reihe. Die Zahl der Girokunden betrug Ende 1917 8814, 1925 91 401 und hat in diesen Tagen 1 000 000 überschritten. Die Zahl der über die Girozentrale (im Fernverkehr) erledigten Anweisungen betrug 1917 72 779 mit 112 Millionen Mark, 1925 974 068 mit 458 Millionen Mark. Die Guthaben der Girokunden stiegen bis September 1926 von 21 Millionen Mark (1917) auf über 70 Millionen Mark, während die Kreditgewährungen der Girokassen an ihre Kunden zur selben Zeit sich auf 79 Millionen belaufen. Der Gesamtumsatz der Girozentrale ist von 332 Millionen Mark im Jahr 1917 auf 2396 Millionen Mark im Jahr 1925 gestiegen, die Bilanzsumme gleichzeitig von 19 auf 44 Millionen Mark; sie übersteigt heute 70 Millionen Mark.

Der bargeldlose Zahlungsverkehr ist durch das Ueberweisungsverfahren der kommunalen Giroorganisation entscheidend gefördert worden. Es ermöglicht heute die Ueberweisung von Geldbeträgen an jedermann in ganz Deutschland, einerlei, ob der Zahlungsempfänger nirgendwo ein Konto hat, oder ob er ein solches bei einer Sparkasse, Girokasse, Bank, Genossenschaft oder bei einem Postfachamt unterhält. Die Guthaben der Kunden auf laufendem Konto werden angemessen verzinst. Der schnellen Ausführung von Zahlungsaufträgen dient ein besonderes „Ueberweisungsverfahren“. Mit dem neugeschaffenen einheitlichen kommunalen Zahlchein kann jedermann (auch der Nichtkunde) bei der Spar- und Girokasse Einzahlungen für ein bei einer andern Spar- und Girokasse geführtes Girokonto in der Regel kostenlos leisten. Die Girokunden der Spar- und Girokassen können auch durch Scheck über ihre Guthaben verfügen. Auch für den Scheckverkehr ist ein einheitliches Formular in der kommunalen Giroorganisation durchgeführt worden. 1925 kamen durch die Württ. Girozentrale 485 294 Schecks mit einem Gesamtbetrag von 187 628 000 Mark zum Einzug (gegenüber den schon erwähnten 974 068 Ueberweisungen mit 458 204 425 Mark). Dem Reiseverkehr dient der Reisekreditbrief und für Reisen ins Ausland der neu geschaffene in allen Währungen einlösliche Weltaktuar-kreditbrief der Deutschen Girozentrale.

Die bei den Spar- und Girokassen eingelegten Gelder, die für den örtlichen Geschäftsverkehr nicht benötigt werden, fließen zur Girozentrale und dienen dort zunächst dem Bedarfsausgleich zwischen den Spar- und Girokassen. Darüber hinaus finden die der Girozentrale zur Verfügung stehenden Gelder (neben dem nur in bescheidenem Umfang und mit größter Vorsicht gepflegten Privatkreditgeschäft) in erster Linie Verwendung für die Befriedigung des Kreditbedarfs der Städte und Gemeinden und aller sonstigen Kommunalverbände Württembergs. Die Württ. Girozentrale ist heute die Landeskommunalbank Württembergs. Ihre Arbeit im Kommunalkreditgeschäft ist von um so größerer Bedeutung für die Gemeinden und sonstigen Kommunalverbände, je größer die Schwierigkeiten der Geldbeschaffung in den vergangenen Jahren waren und in Zukunft sein werden, und je mehr sich die seit dem Krieg stark beschleunigte Entwicklung auf dem deutschen Geld- und Kapitalmarkt durchzieht, daß in der Regel nicht mehr die einzelne Gemeinde oder der einzelne Kommunalverband, sondern nur noch starke und umfassende Organisationen — und diese auf alle Fälle zu günstigeren Bedingungen — den Geld- und Kapitalmarkt in Anspruch nehmen können. Dieser Entwicklung folgend, hat der Württ. Sparkassen-Giroverband als einer der ersten deutschen Giroverbände dieses Frühjahr eine **Kommunale Sammelanleihe** von 15 Millionen Reichsmark untergebracht, aus der insgesamt 202 einzelne Kommunalkredite gewährt werden konnten. Außer diesen 15 Millionen Reichsmark hat die Württ. Girozentrale zurzeit weitere 26 Millionen Mark an die Gemeinden und Kommunalverbände in 625 Einzelkrediten ausgeliehen. Neben diesen Geschäftszweigen, die ihr Hauptbetätigungsfeld darstellen, betreibt die Girozentrale, die seit 1920 zur Stuttgarter Börse zugelassen ist, das Depot-, Depositen-, Wechsel-, Effekten- und Devisengeschäft und ist hiebei wieder vor allem für die Spar- und Girokassen des Landes tätig.

Die Spar- und Giroorganisation hat einen für die Verhältnisse der deutschen Volkswirtschaft besonders wichtigen Organisationsgedanken verwirklicht: Zusammenfassung der Kräfte ohne Aufhebung der selbständigen Betätigung und Entwicklung der Glieder. So kann der Württ. Sparkassen-Giroverband ohne Hemmung und Bindung von außen her der Pflege und Entwicklung unseres württembergischen Wirtschaftslebens dienen und dabei gleichzeitig die Vorteile einer über das ganze Reich umfassenden Organisation mit ihrer großen zentralen Anstalt — der Deutschen Girozentrale — in Berlin genießen. So besteht auch die sichere Aussicht, daß auch künftighin der Württ. Sparkassen-Giroverband die öffentliche und private Wirtschaft unserer engeren Heimat im Rahmen der Entwicklung der gesamten deutschen Wirtschaft wird stützen und fördern können.

Kotales.

Wildbad, 1. November 1926.

Gedenkfeste. Aus Anlaß der Gründung einer Ortsgruppe der ehemaligen 126er fand gestern auf dem Friedhof am Kriegerdenkmal eine Gedenkfeste für die Gefallenen statt, bei welcher Herr Stadtpfarrer Dr. Federlin (selbst ein ehemaliger 126er) eine tiefempfundene Gedächtnisrede

hielt. Namens der Wildbader ehemaligen 126er legte Herr Wilhelm Horkheimer mit entsprechenden warmen Worten einen prächtigen Kranz am Denkmal nieder. Die eindrucksvolle Feier war würdig umrahmt von Musikvorträgen der Calmbacher Kapelle. Die wohlgerungene Nachfeier bezw. Gründungsfeier fand im Gasthof zum Hirsch statt. — Die Ortsgruppegründung der ehemaligen 119er Grenadiere fand bereits am vorletzten Sonntag statt und nahm einen ähnlichen, schönen und würdigen Verlauf. Die Gründungsfeier fand im Hotel Gold. Ohren unter Teilnahme des Militärvereins statt.

Gastspiel der Viliputaner. Die in Württemberg bestbekanntesten Viliputaner, die kleinsten Bühnenkünstler der Welt, geben bei uns am Mittwoch den 3. November d. J. im Saale des Bahnhofhotels in Wildbad Vorstellungen. Und zwar kommt abends 8 Uhr das neue Zattige Lustspiel „Wenn zwei sich lieben“ und nachmittags 4 Uhr das Märchen „Der kleine Prinz“ zur Aufführung, womit die kleine Künstlertruppe überall in Württemberg einen großen Erfolg erzielt. Also, wer seine Alltagsorgen mal auf einige Stunden vergessen und mal recht herzlich lachen will, der geht am Mittwoch den 3. November zu den Viliputanern und wird sicher auf seine Rechnung kommen. Alles Nähere siehe Anzeige und Plakate.

Allerseelestagebräuche. Es ist eine weitverbreitete Volksmeinung, daß am Allerseelestage die Geister der Verstorbenen für kurze Zeit in die irdische Heimat zurückkehren. „Ein Tag im Jahre ist den Toten frei“. In manchen Orten werden am Abend des Allerseelestage die Glocken geläutet, was die lebenden Stimmen der Verstorbenen vernehmlich machen soll. In anderen Gegenden, so z. B. im Donautal, wurde früher am Abend Gebäck auf die Gräber gelegt, zur Ueberwachung der am nächsten Morgen die Gräber besuchenden Kinder. In Südtirol stellte man gekochte Bohnen in hölzernen Töpfen auf die Gräber und verteilte sie dann unter die Armen. Ein weiterer Brauch, der selbst heute noch nicht ganz verschwunden ist, besteht in der Verteilung von „Seelenkuchen“ unter die Patenkinder am Allerseelestage. Bettler hatten in früheren Zeiten an Allerseele einen ganz besonderen guten Tag, indem sie von Ort zu Ort zogen und aus der Hand mildtätiger Menschen „Seelenbrote“ erhielten.

Die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses abgelehnt. Der Reichsfinanzminister hat die Eingabe der Beamtenverbände um Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses abgelehnt, beantwortet mit der Begründung, daß der jetzige Wohnungsgeldzuschuss die tatsächlichen Aufwendungen für Wohnungsmieten deckt und daß die bedrängte Finanzlage, insbesondere der Länder und Gemeinden zu würdigen sei. Außerdem bestehe die Gefahr, daß dadurch auch sofort eine Erhöhung der Löhne und eine allgemeine Steigerung der Preise angereizt würde.

Die deutschen Wohlfahrtsmarken für 1926 erscheinen am 1. Dezember und bleiben bis zum 15. Februar im Verkauf. Es sollen vier Werte ausgegeben werden zu 5, 10, 25 und 50 Pfennig, die, wie die Werte des Vorjahrs, zu doppeltem Nennwert verkauft werden. Die Zeichnung des Vorjahrs wird beibehalten; nur kommen die Wappen von Württemberg, Baden, Thüringen und Hessen zur Verwendung; im Vorjahr waren es Preußen, Bayern und Sachsen. Der Ueberzuschuss fließt der deutschen Rothhilfe zu. Die Gesamteinnahme aus Wohlfahrtsmarken betrug im Jahr 1924 1 734 000, im Jahr 1925 1 832 000. Die Auflagehöhe der Marken beträgt für die kleinen Werte je 10 Millionen Stück, für den 25 Pfennigwert 3 und für die 50 Pfennigmarke 1 Million. Auch Markenheften im Verkaufspreis von 2 Mark werden mit 10 Marken zu 5 Pfennig und 5 Marken zu 10 Pfennig ausgegeben werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der frühere Reichskanzler Dr. Luther wurde auf der Reise von Chile nach Argentinien an der Landesgrenze und dann in der Hauptstadt Buenos Aires feierlich begrüßt.

Senator Borah mit Luther verwandt. Eine Meldung aus Washington unterrichtet über die bislang der Öffentlichkeit nicht bekannte Tatsache, daß Senator Borah mit der Familie Martin Luthers verwandt sei. Senator Borah beabsichtigt, ein Originalbild Katharina von Boras, der Gattin Luthers, zu kaufen, das ihm von deutscher Seite angeboten worden ist. Borahs Familie stammt väterlicherseits von Mitteldeutschland, und zwar aus derselben Gegend, in der Katharina geboren wurde. Der Senator teilte mit, er werde das Bild baldigst in Augenschein nehmen, um sich von seiner Echtheit zu überzeugen. — Katharina von Bora wurde 1499 zu Löben bei Schweinitz in Sachsen geboren.

Gesellepreise für die freie Wohlfahrtspflege. Bei der Preisverteilung der Düsselbacher Ausstellung für Gesundheitspflege, Sozialfürsorge und Leibesübungen (Geselle) sind der deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege (Hauptausdruck für Innere Mission, Deutscher Caritasverband, Rotes Kreuz usw.) der Deutsche Reichspreis, der preussische Staatspreis und die Goldene Medaille der Stadt Düsseldorf zuerkannt worden. Besondere Beachtung fand das Modell einer Wohlfahrtsstadt, das die Liga zur Veranschaulichung brachte.

Der Nobelpreis für Medizin wird in diesem Jahr nicht vergeben.

Die Marsbeobachtung. Die Sternwarte auf dem Jungfraujoch (Berne Oberland) meldet, daß sie in der Nacht vom 28. Oktober, wo der Planet Mars in die größte Erdennähe kam (13 Millionen Kilometer näher als die Durchschnittsentfernung), unter den günstigsten Witterungsverhältnissen 21 Lichtbildaufnahmen des Planeten habe machen können. Die schweizerischen Gelehrten haben gegen die Beobachtung im Jahr 1924, wo der Mars uns noch näher stand, große Veränderungen auf dem Wandelstern, namentlich in der Abgrenzung der Festlandteile, festgestellt.

Der „glühend ergebene Gruß“. Der Vorstand der italienischen Kammermehrheit hat Mussolini zum Jahrestag seines Marzches auf Rom (28. Oktober) seinen „glühend ergebene Gruß“ entboten mit der Versicherung, die Kammermehrheit sei stolz, „unter seiner unerschütterlichen Leitung“ treu der faschistischen Revolution gedient zu haben und noch zu dienen.

Schwere Schiffschläge. Dem ungarischen Baron Podmaniczky in Budapest wurden vor 8 Wochen Zwillinge geboren, die bald nach der Geburt starben. Infolge dieses Schiffschlags verfiel der Baron in eine schwere Krankheit, die ihn genau 2 Wochen nach dem Tod seiner Kinder

hinwegraffte. Die Witwe kehrte in ihren Heimatort zu ihrem Bruder zurück. Dieser starb wenige Tage nach dem Tod des Barons plötzlich an einer Gehirnhautentzündung. Die junge Frau, die nunmehr zu ihrem älteren Bruder zog, wurde von Schwermut befallen und vergiftete sich genau 2 Wochen nach dem Tod ihres jüngeren Bruders an dessen Grab.

Eigenartiger Unglücksfall. In Wurgach (Thüringen) riß unter der Schneelast der Leitungsdraht der elektrischen Hochspannung und traf eine 68jährige Frau, die auf der Stelle getötet wurde.

L.C. -parnisse im Haushalt. Der deutsche Großstädter verzehrte vor dem Krieg $\frac{1}{2}$ Liter Milch, heute vielleicht $\frac{1}{4}$ Liter. In anderen Ländern, z. B. in Amerika, Norwegen, Schweden und in der Schweiz kommt der tägliche Verbrauch an Milch bis zu einem Liter je Kopf. Warum dieser Unterschied? Universitätsprofessor Hofrat Dr. Müller-Lehnhart, Leipzig, stellt in einem in der Zeitschrift „Die Volksernährung“ erschienenen Aufsatz fest, wie die deutsche Hausfrau den Wert und die Preiswürdigkeit der Milch als Nahrungsmittel noch nicht genügend erkennt. Die Kosten der für einen Erwachsenen notwendigen Tagesration (Kalorien und Nährstoffe) stellen sich bei Vollmilch auf 1.20 Mark, bei Hering 1.90, Mettwurst 3.50, Schinken ohne Knochen 3.90, Schweinefleisch mit Knochen 4.20, Eier 4.40, Rindfleisch mit Knochen 4.40, Kalbfleisch mit Knochen 5.00, Kalbfleisch ohne Knochen 5.50, Kabeljau 7 Mark. — Mag die deutsche Hausfrau aus diesen Zahlen lernen und es den Ausländern im Milchverbrauch gleich tun.

Kocht die Kartoffeln in der Schale! Der hohe Wassergehalt der Kartoffeln, insbesondere in Kalt, wirkt sehr günstig auf die Blutbeschaffenheit des menschlichen Körpers ein. Er bildet die überschüssigen Säuren und wirkt so allerhand Stoffwechselkrankheiten wie Gicht, Rheumatismus, Arterienverkalkung, Zuckerharnruhr entgegen. Aber auch auf das verhältnismäßig gesunde Blut übt dieser heilkräftige Einfluss der Kartoffelsäure eine gute Wirkung aus, und die kann schließlich jeder gebrauchen. Kocht man aber die Kartoffel geschält, dann gehen diese wertvollen Nähr- und Heilstoffe in das Kochwasser über, das man ja vorher wegschüttet, dem Körper verloren. Darum soll man die Kartoffel in der Schale kochen.

Gute Stärke aus Koffostanien. Die Früchte werden geschält, eine Stunde im Wasser stehen gelassen, dann auf dem Reibeisen möglichst fein gerieben. Der Brei wird im Wasser verrieben und mit ganz sauberen, fettfreien Händen durchgeseiht. Das Ganze alsdann durch ein feines Tuch gepresst, wiederum mit reinem Wasser verrührt und stehen gelassen. Dieses Mischen zu Brei, Abgießen des Wassers, Wiederauffüllen reinen Wassers wird solange wiederholt, bis das abgeseigte Wasser völlig klar abläuft. Nun schüttet man die gut abgetropfte Stärke auf ein dichtes weißes Tuch und läßt sie in der Luft, vor Staub und Ruß geschützt, trocknen. In Porzellan- und Glasgefäßen kann man alsdann die Stärke beliebig lange aufbewahren. Sie übertrifft die Weizenstärke an Steifkraft.

Die größte Meerestiefe. Ein Vermessungsschiff der japanischen Marine hat im Stillen Weltmeer zwischen der japanischen Küste und den Bonin-Inseln (südöstlich von Japan) eine Tiefe von 9435 Meter gemessen. Die bisher bekannte größte Tiefe, von einem amerikanischen Kriegsschiff bei den Kurilen-Inseln (nördlich von Japan) mit 8500 Meter gemessen worden. — Der höchste Berg der Erde, der Gaurikantar oder Mount Everest im Himalaya, hat eine Höhe von 8837 Meter.

Großfeuer. In Darmstadt ist die große Laderhalle der Eisenbahnwerkstätten mit 40 darin stehenden neu aufgearbeiteten Eisenbahnwagen durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Unterschlagnag. Bei der Zweigstelle Allenstein (Ostpr.) der Ostbank für Handel und Gewerbe in Berlin sind Unterschlagnagen zweier Angestellten in Höhe von 100 000 Mark festgestellt worden.

Der Alkoholschmuggel in Dänemark. Die Untersuchung über den zunehmenden Sprit schmuggel in Dänemark hat ergeben, daß dänische Zollbeamte daran beteiligt sind.

Eisenbahnunfälle in Frankreich. Ein aus Boulogne sur Mer kommender Schnellzug, der die aus England einreisenden Reisenden nach Paris befördert, fuhr in der Nähe von Craal auf den Personenzug Paris—Lille auf. Ein Reisender wurde getötet, zwölf verletzt. Das Unglück soll auf Reibel zurückzuführen sein. — Ein Personenzug stieß beim Bahnhof Saujon mit einem Leerzug zusammen. Mehrere Wagen wurden stark beschädigt. Ein Eisenbahnbeamter wurde getötet. Man hat bis jetzt 10 Verletzte geborgen, darunter drei Schwerverletzte.

Ein Rattenkrieg in England. In der laufenden Woche wird in ganz England ein Vernichtungskrieg gegen die Ratten durchgeführt. Der Rattenschaden wird in England auf 55 Millionen Pfd. Sterling jährlich geschätzt.

Reise ausgestorbener Völkerverstämme in Rußland. Eine von der Russischen Akademie der Wissenschaften zur Erforschung Nordrusslands ausgerüstete Expedition hat in Lappland, Nordkarelien und im Gouv. Petersburg Reste finnischer Völkerverstämme entdeckt, die als längst ausgestorben galten. Es handelt sich um die Völkerverstämme der Wepsen, Ithoren und Bobji, die alle dem uralisch-finnischen Stamm angehören. In der Zeit der Entstehung des altnordischen Staats wurden sie in die dichten Urwälder zurückgedrängt. Die Expedition konnte nun feststellen, daß diese Völkerverstämme noch 10—15 000 Angehörige zählen. Sie wohnen sämtlich in geschlossenen Siedlungen im dichtesten Urwald weit von allen Verkehrsstraßen. Von der Zivilisation der Neuzeit sind sie fast gar nicht berührt. Ihre Sprache ist ein altzeitliches Finnisch. Ihre Hütten, ihre Tracht, ihr Jagdgerät usw. ist noch durchaus mittelalterlich.

Zum Schutz der amerikanischen Post hat der Generalpostmeister der Vereinigten Staaten 500 Maschinengewehre neuester Art bestellt, die von Marinesoldaten an den Hauptverkehrsstraßen der Postbeförderung zur Abwehr von Raubüberfällen bedient werden sollen.

Ein weibliches Finanzgenie. Vor einigen Jahren starb in New York Stephan B. Horkne, früher ein Geschäftsgenosse von John D. Rockefeller in Del. Land, Eisenbahnen und Banken, und hinterließ seiner Witwe ein Vermögen von 50 Millionen Dollar. In wenigen Jahren hat die Frau durch eigene sorgfältige Auswahl der besten Papiere so vermehrt, daß sie bei ihrem vor einigen Wochen erfolgten Tod ein Vermögen von 85 Millionen Dollar hinterlassen konnte. — Vom amerikanischen Schachamt wurde übrigens festgestellt, daß die Zahl der Dollarmillionäre von 14 000 auf 11 000 oder um 3000 Kriegsmillionäre zusammengeschrumpft ist.

Millionenstrafe für einen Spritkumpeller. Die Hamburger Strafkammer verurteilt den bisherigen Geschäftsführer der Hamburg-Altonaer-Wirte-Einkaufsgenossenschaft, der 600 Liter Feinsprit aus dem Freihafen geschmuggelt hatte, zu 5 Monaten Gefängnis und 1,3 Millionen Mark Geldstrafe. In den letzten Monaten sind von Hamburger Gerichten gegen Spritkumpeller insgesamt Geldstrafen in Höhe von 20 Millionen Mark verhängt worden.

Sendefolge der Südd. Rundfunk-G., Stuttgart

Dienstag, 2. November:
 3.30 Uhr: Völkerecht, 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 6 Uhr: Reitangebote, Wetterbericht, Landwirtschaftsberichte, 6.15 Uhr: Sonntag: Deutsche Kulturblätter in den Übersetzungen von Kautsky und Paragone, 6.45 Uhr: Marie-Antoinette, 7.15 Uhr: Vortrag: Drame, Nachrichten aus dem Ausland, 7.45 Uhr: Reitangebote, Wetterbericht, 8 Uhr: Der Ruh, Vorträge von H. Emelina, Musikabend.

Mittwoch, 3. November:
 2 Uhr: Schallplattenkonzert, 3 Uhr: Jugendstunde, 3.30 Uhr: Aus dem Reich der Frau, 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 6 Uhr: Reitangebote, Wetterbericht, Landwirtschaftsberichte, 6.15 Uhr: Sonntag: Deutsche Kulturblätter in den Übersetzungen von Kautsky und Paragone, 6.45 Uhr: Marie-Antoinette, 7.15 Uhr: Vortrag: Drame, Nachrichten aus dem Ausland, 7.45 Uhr: Reitangebote, Wetterbericht, 8 Uhr: Die Tänge, Die beiden Klinsberg, Vorträge von August von Koberger.

Donnerstag, 4. November:
 3.30 Uhr: Völkerecht, 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 6 Uhr: Reitangebote, Wetterbericht, Landwirtschaftsberichte, 6.15 Uhr: Sonntag: Deutsche Kulturblätter in den Übersetzungen von Kautsky und Paragone, 6.45 Uhr: Marie-Antoinette, 7.15 Uhr: Vortrag: Drame, Nachrichten aus dem Ausland, 7.45 Uhr: Reitangebote, Wetterbericht, 8 Uhr: Die Tänge, Die beiden Klinsberg, Vorträge von August von Koberger.

Freitag, 5. November:
 3.30 Uhr: Völkerecht, 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 6 Uhr: Reitangebote, Wetterbericht, Landwirtschaftsberichte, 6.15 Uhr: Sonntag: Deutsche Kulturblätter in den Übersetzungen von Kautsky und Paragone, 6.45 Uhr: Marie-Antoinette, 7.15 Uhr: Vortrag: Drame, Nachrichten aus dem Ausland, 7.45 Uhr: Reitangebote, Wetterbericht, 8 Uhr: Die Tänge, Die beiden Klinsberg, Vorträge von August von Koberger.

Sonntag, 6. November:
 3 Uhr: Schallplattenkonzert, 3 Uhr: Vorträge von Strampelbach erzählt, Unterhaltungskonzert, 6 Uhr: Reitangebote, Wetterbericht, 6.15 Uhr: Sonntag: Deutsche Kulturblätter in den Übersetzungen von Kautsky und Paragone, 6.45 Uhr: Marie-Antoinette, 7.15 Uhr: Vortrag: Drame, Nachrichten aus dem Ausland, 7.45 Uhr: Reitangebote, Wetterbericht, 8 Uhr: Die Tänge, Die beiden Klinsberg, Vorträge von August von Koberger.

Handel und Verkehr

Beiliner Dollarkurs, 30. Okt. 4.995 G., 4.2095 S.
 Kriegsanleihe 0.757.
 Deutsche Reichsbank der tschechischen Nationalbank. Die tschechische Nationalbank in Prag teilt mit, daß sie ihre Verbindlichkeiten künftig nur noch in tschechischer, französischer und englischer Sprache erscheinen lassen werde. Unter den Sudeten-Deutschen hat diese deutschfeindliche Kundgebung große Erregung hervorgerufen. — Die Veröffentlichungen waren selber immer auch in deutscher Sprache erfolgt.

Polsche Schiffkäufe. Polen soll eine staatliche Schiffahrtsgesellschaft gegründet werden, deren Kern fünf Handelschiffe von zusammen 15.000 Register-Tonnen bilden, die in Frankreich anzuhaufen sind. Diese Schiffe sollen den Handelsverkehr mit England und den skandinavischen Staaten aufnehmen.

Stuttgarter Börse, 30. Okt. An der heutigen Samstagbörse hat das Geschäft etwas nachgelassen. Im Zusammenhang hiermit trat auch eine gewisse Stagnation in der Aufwärtsbewegung ein. Die Gesamtstimmung ist trotzdem noch als fest zu bezeichnen. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 30. Okt. Weizen, mittl. 27.20—27.60, Roggen 22.10—22.60, Wintergerste 29.20—30.50, Sommergerste 22 bis 26.60, Hafer 18—19.60, Weizenmehl 36.50—39.25, Roggenmehl 32—33.75, Weizenkleie 12, Roggenkleie 11.75.

Märkte

Schweinepreise, Menden: Milchschweine 20—25. — Wännigheim: Milchschweine 15—22, Käfer 31—30. — Gaildorf: Milchschweine 20—26. — Gerabronn: Milchschweine 15—30. — Munderkingen: Mutterchweine 160 bis 180, Ferkel 20—30. — Schönbach: Milchschweine 15 bis 25. — Spaltingen: Milchschweine 12—21. — Winnenden: Milchschweine 22—30, Käfer 50—80 M d. St.

Viehpreise, Munderkingen: Pferde 150—250, Ochsen 280—600, Färren 250—625, Kühe 255—530, Kalb 400—650, Rinder 150—330. — Weilberg: Kühe 250—280, Rinder 230 bis 450, Jungvieh 160—220 M.

Fruchtpreise, Erolzheim: Weizen 13.50—14, Haber 8.50—8.70, Gerste 12.80—13. — Munderkingen: Gerste 12.80—13, Haber 8.80—9.20, Weizen 14.50. — Wangen i. A.: Saatroggen 12.80—14, Gerste 12.50—13, Haber 10—11. — Winnenden: Weizen 14.50—15, Haber 8.50—8.80, Dinkel 12, Saatgut 13—14, Gerste 11.50—11.60 M der Ztr.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 30. Okt. Edeläpfel 18—25; Tafeläpfel 12—18; Schüssel-, Nasch-, Fall- und Mostäpfel 6.50—8; Spalierbirnen 18—25; Tafelbirnen 10—18; Quitten 20—30; Wallnüsse 50—60; Kartoffeln 6—6.50; Kopfsalat 1 Stück 3—12; Endivienalat 3—10; Wirsing 6—7; Filderkraut 3—4; Weißkraut rund 3—4; Rotkraut 5—6; Blumenkohl 10—40; Rosenkohl 15—20; rote Rüben 6—8; gelbe Rüben 6—7; runde Karotten 1 Bund 5—12; Zwiebel 5—7; Rettiche 3—8; Spinat 15—20; Mangold 8—10; Kopfkohlstäben 1 Stück 3—6.

Am, 29. Okt. Verkauf eines Konkurswarenlagers. Das Konkurswarenlager der Fa. Karle hier, das zu

17.000 M angeschlagen war, wurde zu 12.000 M nach auswärts verkauft.

Die Weinsale

Bei der Versteigerung des Ortsvereins Wännigheim war Rotwein gesuchter als Schillerwein. Schillerweine kosteten 112 bis 120, Rotwein 120—128 M d. St. — Die Versteigerung der Weingärtner-Gesellschaft Fellbach ergab für Mittelfeld einen Durchschnittserlös von 142, für Bergwein 164 M d. St. — In Höttingen wurden Käufe zu 330—345 M der Eimer abgeschlossen. — Heilbronn: Die kleinen Posten werden zu 400 M rasch abgesetzt. Nächsten Mittwoch Weinbörse. — In Mellingen wurde 410 M der Eimer erzielt, in Munde bei 450—480, in Neuhäusen 350—400 M. — In Niederstetten ist der Menge nach ein Fehlbörsen zu verzeichnen. Die kleinen Mengen Wein wurden zu etwa 100 M d. St. abgesetzt. — Reutlingen: Für den Eimer wurden 350—360 M bezahlt. — Unterfärkheim: Quantität schlägt etwas vor, Qualität gut. Preis 500 M der Eimer. Die Weinadriergesellschaft verteuert am Dienstag etwa 100 Hektoliter Rotweine. — In Sulzfeld erlöste Wein mit Weißriesling gemischt 133 bis 141, reiner Riesling 145, gemischter Rotwein 140—155, Rotwein 152 M d. St.

Ein neues Aneinanderreihen deutschen Unternehmungsgeistes, der neue Luxusdampfer der Hapag „New York“, grüßt vom Titelblatt der „Münchner Illustrierten Presse“ (Nr. 45), die wieder einmal einen überaus fesselnden Ueberblick über die Zeit bietet. Dr. von Langsdorff schildert in einem prachtvollen Bildartikel die erste Alpenüberquerung im Leichtflugzeug. Dem für die Zukunft Europas bedeutsamen Wirtschafts-Manifest ist eine Seite mit den Köpfen der hervorragendsten Unterzeichner aus aller Herren Länder gewidmet. Der Werdegang des Filmsterns ist Gegenstand einer amüsanten Plauderei. Selten schöne Bilder von der jüngsten Sturmflut-Katastrophe folgen einer interessanten Abhandlung über das Motorpferd der Zukunft. Bilder vom Sport des Tages vervollständigen die inhaltsreiche Nummer, der eine Prophezeiung von der Meisterhand Karl Arnolds den amüsanten Abschluß gibt.

Zahle bargellos! Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Oberamts Sparkasse Neuenbürg bei, der die Vorteile eines Girokontos darlegt. Wir empfehlen diesen Prospekt unserer Leserschaft zur eingehenden Beachtung.



Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Tailleurkleider, Röcke, Blusen

C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.

Bekanntmachung.
 Die Grundstücks-Eigentümer und Gebäudebesitzer werden auf den Anschlag am Rathause, betreffend die von ihnen zu erstattenden Anzeigen über eingetretene Veränderungen, die eine Aenderung des Steuerkatasters zur Folge haben, hingewiesen.
 Stadtschultheißenamt.

Schöne gelbe Rüben
 werden von Dienstag mittag an abgegeben bei **Fritz Luz** bei der Bergbahn.

Trikotunterwäsche
 für Damen und Herren, in nur besten Qualitäten
 Herm. Aberle, König-Karlstr. 96.

Turn-Verein Wildbad.
 Heute abend 8 Uhr
Theaterprobe
 im Café Winkler. Pünktlich und pünktlich erscheinen!
 Der Vorstand.

Wäfer
 zu verpachten im Geslach. Näheres zu erfragen in der Tagblattgeschäftsstelle.

Oberamts Sparkasse NEUENBÜRG
 Essentielle Spar- und Giro-Kasse

Zweigstelle Wildbad und Agenturen in fast allen Bezirksamtsorten

Mitglied des Württ. Sparkassen-Giroverbandes



Annahme von Spar- und Depositionen
 Kommunalen Giro- und Giroverkehr
 Scheckverkehr
 Führung provisions- und speisenfreier Girorechnungen
 Darlehen, Kredite in laufender Rechnung
 An- und Verkauf von Wertpapieren, Verwahrung
 Einlösung von Zins- und Gewinnanteilscheinen
 An- und Verkauf von Dividenden und Sorten
 Kauf, Verkauf, Beleihung und Einzug von Wechseln
 Akkreditive
 Reisekreditbriefe für In- und Ausland

EMALLESCHILDER
 MESSINGSCHILDER
 STEMPEL
 KISSEN



Stempel
 aller Art

liefert die
 Buchdruckerei
 Wildbader
 Tagblatt

Pfaff-Nähmaschinen

die vollendetste deutsche Qualitäts-Maschine

empfiehlt bei bequemer Ratenzahlung

Karl Tubach jr., Enzfallstr.

Saal zum Bahnhof-Hotel Wildbad

Mittwoch, den 3. November 1926

2 Gastvorstellungen der weltberühmten **Liliputaner**

Die kleinsten Bühnenkünstler der Welt

Abends 8 Uhr Abends 8 Uhr

Wenn zwei sich lieben
 Lustspiel mit Gesang in 3 Akten

Nachmittags 4 Uhr Schülervorstellung
„Der kleine Prinz“
 Märchen mit Gesang in 4 Aufzügen

Preise der Plätze siehe Plakate. Vorverkauf nur ab Mittwoch von 12 Uhr ab im Saal.

Krieger- u. Militärverein Wildbad

Diejenigen Kameraden und deren Angehörige, welche bei der Weihnachtsfeier mitwirken wollen, treffen sich Dienstag, den 2. November 1926, abends 8 Uhr, bei Kamerad Lindenberger.
 Der Ausschuß.



6 Johanna beim Tanz.

Früher nanzen Hühneraugen
 Für den Tanz mir allen Sinn.
 Seit ich „Lebewohl“ gebräuchte,
 Bin ich flotte Tänzerin!

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** für die Zehen und **Lebewohl-Hallenscheiben** für die Fußsohle, Biechdose (8 Pfaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschwellen, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: **Eberhard-Drogerie u. -Parfümerie, Inh. Karl Plappart, Apotheker.**